



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Etwas über William Shakespeares Schauspiele**

**Bräker, Ulrich**

**Berlin, 1911**

Der Liebe Müh ist umsonst

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47621](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47621)

## Der Liebe Müß ist umsonst

Nein, sie ist nicht umsonst, wer nur auf eine gescheite Art zu Werke ginge. Freilich, so alberne Kerls können lang herumgehen, wie die Katz ums heiße Mus, ohne es zu kosten. Aber die Liebe hat immer ihre getreuen Anhänger belohnt, wenn sie's nicht selber verderbt haben. Der Titel müßte mir anders stehen, nicht so allgemein: Der Liebe Müß ist umsonst. Verzeihe mir, großer Mann, ich dachte allerlei über dieses Stück. Oft dacht ich, dein Lehrling habe es gemacht und so einige Strophen von dir geborgt; oft dachte ich, du habest es etwa in müßigen Stunden, bei übler Laune, irgend in einem Bierhause in dein Taschenbuch niedergeschrieben, indem du eine spitzfindige Liebeszänkerei behorcht, hernach sei es, weil's von dir war, aufgeschnappt worden, wie von jenem König der Abgang zu Schnupftabak; oft dacht ich, nein irgend ein Papagei, ein Nachschwäger habe es in deinem Namen gemacht. Ich laß es

gestellt<sup>19</sup> sein, doch, wenn ich gewiß wüßte, daß du es gemacht und im Ernst es als etwas Erhebliches für die Nachwelt geschrieben hättest, so würd ich's dir zu Gefallen verehren. Gut, ich will glauben, du habest es nicht gemacht, und wann du's gemacht hast, sei's dir doch nie in Sinn gekommen, daß alle Welt soll Freud dran haben. Na nu, zum Andenken, daß ich's gelesen habe, will ich doch hersetzen, was ich daraus behalten habe — das beste oder nicht. Erst kommen da ein König von Navarra mit einigen dummen Hofleuten aufs Tapet, unter welchen ein närrischer Biron der gescheiteste ist, die sich durch einen tölpischen Eid auf drei Jahr zum Studieren, Kasteien und Fasten verschwören. Hernach kommen einige Witznarren mit ganzen Säcken voll unnützen Worten: ein Armado, Dull, Kostard u. s. f. Dann kommt da eine Prinzessin aus Frankreich mit ihren Hofdamen Rosalinde, Maria, Catharina und andern Burschen. Aber ich weiß nicht, was sie machen, außer daß diese und jene einander einen Besuch machen und jene eidbrüchig werden und

diese höhnisch und spöttisch aufziehn. Das sind aber Weibsleute, die keinem ehrlichen Burschen Anfechtungen machen. Es ist wüßt, wenn die Dinger tun, als ob sie allen Wiß allein gefressen haben, und sich so brutal und spröde stellen. Freilich verdienten's jene Gecken nicht besser, aber 's ist doch nicht hübsch. Ich habe mir im ganzen Stück keinen sonderbaren Charakter bemerkt. Alltags-Charakter genug, Geschwätz, Zänkereien, Spitzfindereien genug, aber ich wüßte nicht, was mir lehrreich sein sollte. Virons Räsonnement vom Studieren — ja das. Dies Stück stellt die halbe Welt vor, die mit ewigem Geplauder von lauter Nichts die Zeit vertreibt; stellt Millionen Autoren vor, die mit ewigem Geschwätz ganze Folianten füllen, mit lauter Worten ganze Beigen<sup>20</sup> Papier übersalben, die alle zusammen kaum so viel sagen als ja und nein. Hast du's gemacht, großer William, so freut's mich, daß dein Geist auch so niedrig fliegen konnte. Ich weiß, das Stück hat dir mehr Müh gemacht als alle deine schönen Stück, die wie eine reiche Quelle daherflossen, da

dein Geist munter war und eine ganze Welt in  
sich hatte. Aber warum sollte dein Geist nicht auch  
schlummern. So kommt's dann, wann man etwas  
erzwingen will.